

Kindertagesbetreuung Diana Ritter

(Stand September 2024)

Mit Hilfe dieses Konzeptes, sollen Sie einen Überblick über das von mir gestellte Betreuungsangebot erhalten. Außerdem soll es Ihnen einen ersten Eindruck von mir übermitteln. In einem persönlichen Gespräch möchte ich die einzelnen hier genannten Punkte mit Ihnen besprechen und auf ihr Kind individuell abstimmen.

Inhaltsverzeichnis

1. Rahmenbedingungen	1
1.1. Über Mich / Uns	1
1.2. Der Betreuungsort.....	2
1.3. Betreuungszeiten.....	4
1.4. Mein Bild vom Kind	4
2. Gestaltung der Betreuungszeit	5
2.1. Prinzipien	5
2.2. Förderung der Bildungsbereiche	5
2.2.1. soziale Entwicklung.....	6
2.2.2. emotionale Entwicklung.....	6
2.2.3. körperliche Entwicklung	7
2.2.4. geistige Entwicklung	7
2.3. Förderung von Kindern Ü3	8
2.4. Ausflüge und Feste	9
2.5. Dokumentation.....	9
2.6. Ernährung	10
2.7. Körperhygiene	10
2.7.1. Windelwechsel und Sauberkeitserziehung	10
2.7.2. Hände waschen	10
2.8. Gesundheit	11
2.8.1. Krankheit	11
2.8.2. Schlafen	11
2.9. Tagesablauf.....	12
3. Sexualpädagogisches Vorgehen.....	12
3.1. Beschreibung von kindlicher Sexualität.....	12
3.2. Verständnis von Sexualerziehung.....	12
3.3. Pädagogische Ziele im Hinblick auf sexuelle Bildung	13
3.4. Umgang mit sexueller Aktivität der Kinder.....	13
3.5. Vorgehen bei sexuellen Übergriffen unter Kindern.....	14

3.6. Kooperation mit Personenberechtigten	14
4. Zusammenarbeit Eltern	15
5. Eingewöhnung	15
6. Qualitätssicherung	16
7. Schutzkonzept	16
7.1. Abweichende Maßnahmen	17
7.2. Risikoanalyse der Räumlichkeiten	17
8. Was ist mitzubringen	19

1. Rahmenbedingungen

1.1. Über Mich / Uns

Mein Name ist Diana Ritter und ich wurde im Februar 1990 in Marktoberdorf geboren. Ich lebe mit meinem Freund Bernd, unseren drei Kindern Charlotte (geb. 09.2018), Ludwig (geb. 06.2021) und Hanna (11.2023), unseren beiden Katern (Barney und Pauli) und unserem Bernersennenhund Sammy in einem Haus in Brunthal. In unserem Garten leben zudem vier Hühner und drei Hasen.



2009 habe ich mein Abitur gemacht, war dann 8 Jahre bei der Bundeswehr, habe in dieser Zeit auch meinen Master in Wirtschafts- und Organisationswissenschaften (2017) gemacht. Anschließend habe ich als Bezirksleitung im Einzelhandel gearbeitet und habe mich dann nach der Geburt meiner ersten Tochter dazu entschlossen, meinen alten Job aufzugeben und einen neuen Weg einzuschlagen, um zukünftig mit Kindern zusammen arbeiten zu können. Ich habe 2019-2020 die Qualifizierung zur Tagesmutter in der Nachbarschaftshilfe Ismaning gemacht und habe parallel eine Ausbildung als Fitnesstrainerin gemacht. 2020 habe ich noch die Ausbildung als Kursleiterin Fit durch die Schwangerschaft absolviert und 2022 folgt eine weitere Ausbildung als Stillberaterin. Während der Ausbildung zur Tagesmutter habe ich einen erste Hilfe Kurs für Kleinkinder belegt und während meinen Schwangerschaften einen für Säuglinge. Der erste Hilfe Kurs für Kleinkinder in Betreuungseinrichtungen wird alle zwei Jahre wiederholt.

1.2. Der Betreuungsort



Die Kinder werden in unserem Haus (180 m²) betreut. Es befindet sich in einer wenig befahrenen Ringstraße mit Tempolimit 30. Das Haus verfügt über einen knapp 500 m² großen Garten.

Im Erdgeschoss des Hauses haben die Kinder einen großen Spielbereich. Dort befindet sich auch die Schlaf- und Ruheempore von dieser führt eine Rutsche hinunter. Unter der Empore befindet sich eine Höhle. Dort können entweder Bücher angeschaut werden oder Rollenspiele gespielt werden, denn dort befindet sich auch eine Küche und Kaufladen. Am Höhleneingang kann ein Puppentheater angebracht werden.



Im Spielzimmer im Erdgeschoss gibt es außerdem zwei Tische für Sensorikspiele, sowie zwei Mal- und Basteltische.

Auf der anderen Seite des Raumes befindet sich ein Angebot an diversen Spielsachen, sowie ein Bällebad, Stapelsteine und eine Motorikwand. Im Erdgeschoss findet jedes Kind eine Möglichkeit sich spielerisch auszuleben.



Im Keller befindet sich ein Bewegungsraum für die Kinder. Dort befindet sich eine Sprossenwand mit Kletterelementen, ein Picklerdreieck und -bogen inklusive Rutsche, sowie ein kleines Trampolin und eine Sprungmatte. Verschiedene Elemente können hinzugefügt werden, wie Tunnel, Zelte und Matten.



Im Flur haben die Kinder ihre Garderobe. Dort hat jedes Kind sein eigenes Fach und Kleiderhaken.

In der Küche werden die Mahlzeiten zubereitet und gemeinsam gegessen. Dort stehen Kinderstühle oder eine Bank zum Sitzen zur Verfügung. Während dem Kochen, können die Kinder mit in die Küche kommen und mir behilflich sein oder weiterhin im Wohnzimmer spielen.

Das Haus ist im Sinne einer „Ja-Umgebung“ eingerichtet.

Der Garten stellt für die meisten Kids das Highlight dar, denn dort finden sie eine Menge Möglichkeiten sich frei zu entfalten.





Ganzjährig steht eine überdachte Matschküche, ein großer Sandkasten, ein Spielturn mit Kletterwand, Rutsche und Hängebrücke, eine Kleinkinderrutsche und ein Spielhaus zur Verfügung.

Im Frühling wird dann zusätzlich noch ein großes Trampolin mit Netz aufgebaut und im Sommer wird regelmäßig ein Planschbecken und Pool aufgebaut.

Außerdem finden die Kinder im überdachten Carport eine Menge an Fahrzeugen, die sie frei nutzen können. Darunter Traktor, Laufräder, Bobbycars, Roller und verschiedene Rutschfahrzeuge.

Wie oben bereits beschrieben, leben im Garten außerdem unsere vier Hühner und die drei Hasen in ihren Gehegen.

Vom Haus aus gelangt man in unmittelbarer Nähe auf ein Feld, welches an einen Wald, ein Schafsgehege und eine Pferdekoppel angrenzt. Außerdem sind fußläufig vier Spielplätze zu erreichen.



Grundsätzlich befindet sich das Haus in einer grünen Umgebung, welche viele Möglichkeiten bietet gemeinsam mit den Kindern die Natur zu erkunden.

1.3. Betreuungszeiten

Meine Betreuungszeiten sind Mo-Fr von 7:30-14:30 Uhr.

Meinen Jahresurlaub von 30 Tagen plane ich frühzeitig, um auch ihnen Planungsmöglichkeit zu gewährleisten. In dieser Zeit findet keine Betreuung statt.

1.4. Mein Bild vom Kind

Von Geburt an ist jedes Kind einzigartig, mit ganz individuellen Interessen, Begabungen, Fähigkeiten und Bedürfnissen. Sie möchten die Welt mit all ihren Facetten entdecken - jedes Kind auf seine ganz spezielle Art und Weise. Kinder sind kleine Forscher, die selbstständig alles mit ihren Sinnen aufsaugen möchten. Sie sind kontaktfreudig und suchen immer wieder den Blickkontakt, sei es um sich eine Rückversicherung zu holen, einen liebevollen Blick zu erhaschen oder einen kommunikativen Austausch zu beginnen. Meine Aufgabe als Tagesmutter sehe ich deshalb darin, die Kinder auf ihrem Weg zu unterstützen. Dies bedeutet für mich, ihnen Möglichkeiten zu geben ihre Talente und Interessen herauszufinden und diese

auszuleben. Ihnen bei Schwierigkeiten zu helfen und schützend zur Seite zu stehen. Aber dies bedeutet auch, sie machen zu lassen – Selbstwirksamkeit erleben.

Ein großer Meilenstein in der Entwicklung des Selbstwertes und somit auch der Persönlichkeit, wird in der frühen Kindheit gelegt. Ein gutes Selbstwertgefühl kann sich entwickeln, durch eine gute Balance zwischen Bindung und Autonomie. Bei mir haben die Kinder die Sicherheit, ich bin an Ihrer Seite, ich gebe auf sie Acht und spende Halt, wenn Sie es benötigen. Aber genauso dürfen Sie in meiner Betreuung sehr viel selbstständig entdecken, probieren und üben. Autonom die Welt entdecken, mit der Sicherheit jemand ist da.

2. Gestaltung der Betreuungszeit

2.1. Prinzipien

Eine bedürfnisorientierte Erziehung steht bei mir an erster Stelle. Dies bedeutet, die Bedürfnisse der einzelnen Kinder zu erkennen, sie wahr und ernst zu nehmen und bestmöglich zu erfüllen. Das bedeutet nicht, dass die Bedürfnisse immer erfüllt werden können, sondern dass alle Bedürfnisse untereinander abgewogen werden und das Dringendste erfüllt wird. Sollten nicht alle Bedürfnisse gleichermaßen erfüllt werden können, finden wir einen gemeinsamen Kompromiss. Ich kommuniziere mit den Kindern auf Augenhöhe. Ehrlichkeit, Offenheit und Kooperationsbereitschaft sind Werte, die mir sehr wichtig sind und die ich auch an die Kinder weitergeben möchte. Mir ist wichtig, den Kindern bei der Entwicklung eines hohen Selbstwertes, durch einen bedürfnis- und bindungsorientierten Erziehungsstil zu helfen. Das Erleben von Selbstwirksamkeit hat bei mir ebenso eine hohe Priorität. Dies bedeutet, dass ich die Kinder viel selbst machen lasse und sie Freiräume genießen, um viel auszuprobieren. Bei unseren Aktivitäten draußen bevorzuge ich es, dass die Kinder, wenn es der Entwicklungsstand bereits zulässt, überwiegend selbstständig laufen. Bei größeren Entfernungen zum Haus habe ich sicherheitshalber einen Bollerwagen, Kinderwagen oder einen Fahrradanhänger dabei, dass sich bei eintretender Müdigkeit ausgeruht werden kann. Ansonsten entdecken wir die Welt zu Fuß, auf dem Bobbycar, Laufrad oder dem Puky.

2.2. Förderung der Bildungsbereiche

Orientierend am Achten Buch Sozialgesetzbuch- Kind und Jugendhilfe - möchte ich hier näher aufzeigen, wie ich mir die Betreuung, die Erziehung und die Bildung der Tageskinder in meiner Tagespflegestelle vorstelle. Zum Thema Erziehung möchte ich hier gerne ein Zitat von Friedrich Fröbel nennen „Erziehung ist Beispiel und Liebe“. Diesem kann ich mich nur anschließen, denn beispielhaftes Vorleben von Werten und Verhaltensregeln sind meiner Meinung nach die beste Art und Weise zu erziehen. Dazu unverzichtbar - die Liebe. Wie bereits in meinen Prinzipien genannt, bedeutet dies für mich bedürfnisorientiert zu handeln, für die Kinder da zu sein, verständnisvoll und feinfühlig mit ihnen umzugehen. Dem Gesetzbuch nach wird die Förderung in den Bereichen: soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung gefordert. Basierend darauf, möchte ich Ihnen im Folgenden aufzeigen, welche Möglichkeiten den Kindern bei mir zur Verfügung stehen.

2.2.1. soziale Entwicklung

Die soziale Entwicklung wird gefördert durch das miteinander mit den anderen Tageskindern. Es wird gelernt die Spielzeuge gemeinsam zu nutzen, zu teilen, aber auch Anspruch zu haben etwas momentan nicht zu teilen, sondern für sich zu behalten. Es wird gelernt gemeinsam am Tisch zu Essen, gemeinsam mit dem Essen zu beginnen und einen Tischspruch aufzusagen. Wenn wir nach draußen zum Spielen gehen, dann warten wir aufeinander. Es werden die sozialen Kompetenzen aus dem Alltag gemeinsam mit anderen Kindern und Erwachsenen gelernt. Aber auch Verhaltensweisen im Straßenverkehr gehören für mich dazu. Unverzichtbar in der sozialen Entwicklung ist bei mir auch das Vorleben von Danke und Bitte. Nicht in Form von „Wie sagt man?“. Sondern durch aktives Vorleben.

2.2.2. emotionale Entwicklung

Manche Kinder weinen oft, andere eher selten, manche Kinder werden laut, andere verstummen. Jedes Kind zeigt seine Emotionen auf eine andere Art. Mir ist wichtig, den Kindern ihre Emotionen zu lernen. Dies geschieht durch Emotionsspiegelung und bedeutet, taucht eine Emotion auf, werde ich dem Kind sagen, was ich vermute was da gerade in ihm vorgeht. Und dann kann ich den Kindern Wege zeigen, diese Emotionen auszudrücken. Ein Ärger muss nicht durch Hauen oder auf den Boden werfen gezeigt werden. Im Laufe der emotionalen Entwicklung möchte ich den Kindern stattdessen andere Wege aufzeigen, wie z.B. aufstampfen mit dem Fuß und später dann natürlich auch die verbale Benennung des Gefühlsstandes. Aber alles selbstverständlich im Tempo des Kindes und dem jeweiligen Entwicklungsstand. Auch Verhaltensweisen wie Beißen, Kratzen oder Schubsen gehören in der emotionalen Entwicklung dazu. Meine Aufgabe ist hier, die anderen Kinder zu schützen und dem „Täter“ andere Wege zu zeigen, seine Emotionen auszudrücken. In diesen Fällen werde ich aber natürlich auch im Austausch mit den jeweiligen Eltern stehen. Wichtig ist mir ein Verständnis dafür zu schaffen, dass dies einfach in der Entwicklung dazu gehören kann. Sätze wie: „nichts passiert“, „du musst nicht weinen“ oder „jetzt hab dich nicht so“, haben bei mir nichts zu suchen. JEDES GEFÜHL IST WILLKOMMEN. Einige Kinder benötigen auch etwas länger, um ihre Gefühle in Begleitung zu regulieren. Deshalb ist mir auch wichtig, dass das Kind die nötige Zeit dazu bekommt. Vor allem mit eintreten der Autonomiephase kommt es häufiger vor, dass „Wutausbrüche“ die Kinder begleiten. Diese Wutausbrüche heißt es auszuhalten und nicht zu unterdrücken. Die Kinder müssen die Zeit bekommen ihre Gefühle als Wellen ,die kommen und wieder gehen, erleben zu dürfen, um so eine gesunde Gefühlsregulation zu erlernen.

2.2.3. körperliche Entwicklung

Für die körperliche Entwicklung ist mir persönlich wichtig, dass wir viel draußen in der Natur oder auf dem Spielplatz sind. Denn hier können bereits ganz natürlich wie z.B. durch klettern auf die Rutsche, auf Steine hinaufklettern und hinunterspringen, über Stöcke balancieren, mit dem Bobby Car entlangfahren, im Sandkasten buddeln und so vieles mehr die motorischen Fähigkeiten gefördert werden. Auch im Haus bieten sich viele Möglichkeiten - durch krabbeln, gehen, hochziehen, aber auch durch den Aufbau verschiedener Parcours (Beispielhaft auf dem Bild zu sehen) können tolle Angebote für die Kinder entstehen, die sie nutzen können um ihre motorischen Fähigkeiten zu entwickeln. Aber nicht nur die Grobmotorik, auch die Feinmotorik ist wichtig, weshalb die Kinder am Tisch üben können mit eigenem Besteck zu essen, oder mit den Händen. Je nach Entwicklungsstand dürfen die Kinder sich ihr Essen auch selbst aufladen und ihr Getränk einschenken. Auch kreative Angebote mit Fingerfarbe, arbeiten mit Pinseln, Montessori Anziehrahmen, Malen, Basteln und Co bieten die Möglichkeit die Feinmotorik zu schulen. Sensorikspielen mit dem Regenbogenreis, Mais und vers. Materialien oder Schüttübungen mit Flüssigkeiten sind ebenso geeignet um die Feinmotorik zu schulen und werden den Kindern regelmäßig angeboten.



Wichtig bei der motorischen Entwicklung ist mir, den Kindern keinen Entwicklungsschritt vorweg zu nehmen. Jedes Kind hat sein eigenes Tempo und ein Recht auf Selbstwirksamkeit.

2.2.4. geistige Entwicklung

Die geistige Entwicklung wird während meiner Betreuung in vielerlei Hinsicht gefördert. Die Möglichkeit des freien Spiels trägt hier einen großen Anteil bei. Laut Hirnforscher Gerald Hüther sorgt absichtsloses Spielen für eine optimale Vernetzung im Gehirn. Durch zu viele äußere Eingriffe, können sich die neuronalen Verbindungen nicht so gut aufbauen. Deshalb ist freies Spiel und freiwillige Partizipation bei mir ein sehr großer Bestandteil der Betreuung. In der Freispielzeit haben die Kinder bei mir verschiedene Spielmöglichkeiten zur Verfügung.

In offenen Regalen finden sich unterschiedliche Holzspielsachen (Kugelbahn, Steckspiele, Puzzles, Klopfspiele, Musikinstrumente...), die den Kindern frei zur Verfügung stehen. Es gibt eine Kinderküche mit viel Zubehör, eine Lesecke, Holzklötze, Duplo, Spielzeugautos, Puppen, Bälle, Schienen, die Möglichkeit Höhlen zu bauen und vieles mehr. Aber nicht allein durchs freie Spiel wird die geistige Entwicklung gefördert, sondern auch durch die Kommunikation mit den Kindern. Wir nutzen die Mahlzeiten für einen aktiven Austausch, wir machen einen Morgenkreis, um gemeinsam zu singen und zu reden, wir nutzen Ausflüge nach draußen, benennen und erleben die Natur. Das Benennen aller möglicher Dinge hat bei mir einen hohen Stellenwert, sei es in der Natur, im Haus oder wo wir uns gerade befinden. Denn nur so haben die Kinder die Möglichkeit die Dinge beim Namen kennenzulernen. Auch das gemeinsame Anschauen und Lesen von Büchern fördert die geistige Entwicklung.



2.3. Förderung von Kindern Ü3



Da ich meine Betreuung für Kinder bis 5 Jahren anbiere, ist mir eine Förderung für jedes Alter sehr wichtig, um den Kindern den Übergang in den Kindergarten, speziell auch als Vorschulkind zu erleichtern. Ich biete verschiedene Bastelangebote für jedes Alter an. Außerdem stehen den Kindern verschiedene Möglichkeiten zur Verfügung, ihre geistigen Fähigkeiten zu fördern zum Beispiel verschiedene Brettspiele, LÜK-Kästen und Puzzle. Auch die Rollenspielecke und Verkleidungskiste werden gerne genutzt, um die sozialen Kompetenzen zu üben. Das meiste lernen die Kinder auch im Ü3 Bereich durch Freispiel. Wichtig ist, dass sie verschiedene Möglichkeiten haben sich in einer sicheren Umgebung auszuprobieren.

Partizipation spielt in meiner Betreuung eine große Rolle. Alle, vor allem auch die Ü3 Kinder profitieren von dem engen Verhältnis zwischen Tageskind, Tagespflegeperson und Familiengeschehen und haben so die Chance in alltäglichen Situationen zu lernen. Sei es der Einkauf und die Lehre von Lebensmitteln, wie deren Herkunft und saisonale Verfügbarkeit oder auch die anfallenden Tätigkeiten im Haus und im Garten (z.B. Anbau im eigenen Hochbeet und Parzelle am Feld).

Ich möchte Eltern die Angst nehmen, dass ein Kind gemeinsam mit kleineren Kindern nicht gefördert werden kann. Denn alle Kinder profitieren davon, wenn Kinder unterschiedlichen Alters zusammenkommen. Wichtig hierbei ist jedoch eine gute

Altersstruktur innerhalb der Gruppe, sodass jedes Kind einen „Buddy“ haben kann, mit dem es seinem Alter entsprechende Spiele spielen kann. Individuelle Zeit zum Fördern entsteht besonders in Situationen, in denen beispielsweise die Jüngeren mit den Bauklötzen spielen und für sich selbst beschäftigt sind. Dann ist Zeit für die Größeren um gemeinsam zum Beispiel die Feinmotorik beim Window Color malen zu fördern. Durch die Gestaltung meiner Räume, ist dies super möglich, da ich jederzeit alle Kinder im Blick habe und sie eigenständig spielen können. Ich stelle verschiedene Angebote und die Kinder können sich aussuchen, was sie wann und wie nutzen möchten. Erinnern wir uns zurück an unsere Schulzeit und die dort erlernten Themen, können wir feststellen, dass wir am besten gelernt haben in den Fächern und Themengebieten, welche uns zu diesem Zeitpunkt interessiert haben. Und genauso läuft es bei der kindlichen Förderung. Die Kinder suchen sich, die für sie aktuell interessanten Themen aus und probieren sich darin. So lernen sie am besten.

2.4. Ausflüge und Feste

Während der Betreuungszeit sind außerdem hin und wieder Ausflüge geplant. Besuche des Umweltgartens in Neubiberg, ein Zoobesuch, ein Ausflug in den Olympiapark, in den Englischen Garten, ins Museum und Co. Über Ausflüge werden Sie als Eltern rechtzeitig vorher informiert. Auch Feste und Traditionen haben bei mir einen festen Bestandteil in der Betreuung. Geburtstage werden gefeiert und auch Weihnachten, Nikolaus, Ostern und St. Martin werden wir thematisieren. Feste wie Fasching, Halloween und Co wollen wir während der Betreuungszeit auch gemeinsam feiern. Außerdem findet ein Sommerfest zusammen mit den Eltern und Geschwisterkindern statt.



2.5. Dokumentation

Im Rahmen meiner Betreuungszeit nehme ich mir Momente um jedes Kind offen zu beobachten, um es so ganz individuell nach seinen Bedürfnissen zu begleiten und entsprechend zu fördern. Und um es besonders zu Beginn der Betreuung genau kennenzulernen, um früh zu wissen, was das Kind wann benötigt. Die persönliche Entwicklung in den oben genannten Bereichen werde ich im Rahmen meiner Beobachtung regelmäßig dokumentieren. Diese Dokumentation dient als Basis für die Elterngespräche. Die Dokumentation findet schriftlich und bildlich in Form eines Portfolios und Betreuungstagesbuches statt.

2.6. Ernährung



Für mich ist eine ausgewogene und gesunde Ernährung der Kinder wichtig. Außerdem verzichte ich fast komplett auf industriellen Zucker. Lebensmittel besorge ich überwiegend in Bio-Qualität und achte auf regionale und saisonale Lebensmittel. Durch unsere Parzelle am Feld und unser Hochbeet und Gewächshaus können wir viele Gemüsesorten selbst frisch Ernten.

In der Regel gibt es zwei Mal die Woche Fleisch, zwei Mal Vegetarisch und einmal die Woche ein Fischgericht. Ich koche mittags frisch für die Kinder und binde sie entsprechend ihrer Entwicklung mit ein. Ich zeige ihnen die unverarbeiteten Lebensmittel und wir nutzen das gemeinsame Kochen als Lernsituation. Vormittags biete ich den Kindern eine gesunde Brotzeit. Die Basis hierfür stellt immer eine Auswahl aus Obst und Gemüse. Dazu gibt es dann abwechselnd mal ein Brot, ein Müsli, ein Bananenbrot oder Pancakes und Co. Die Nachmittagsbrotzeit sieht ähnlich wie die am Vormittag aus, nur kommt hier dann eine Calciumquelle hinzu. Sei es ein Joghurt, ein Quark, aufgeschnittenen Käse oder einen Milchshake. Zu den Mahlzeiten biete ich den Kindern überwiegend Wasser an, welches sie, wenn es die Entwicklung bereits zulässt, aus kleinen Gläsern trinken. Die Kleineren können natürlich aus ihrer Flasche trinken. Die Mahlzeiten nehmen wir gemeinsam ein. Das Mittagessen wird mit einem Tischspruch begonnen. Für unsere Spielzeiten draußen, bitte ich Sie ihrem Kind eine Trinkflasche mit Wasser mitzugeben, dass jedes Kind täglich seine Flasche mit dabei hat und so genug Flüssigkeit zu sich nehmen kann. Gerne besprechen wir die Essensvorlieben ihres Kindes im Vorgespräch, damit ich diese bei meiner Speiseplanung berücksichtigen kann. Gläschen und Milchmahlzeiten sind von den Eltern selbst zu stellen.

2.7. Körperhygiene

2.7.1. Windelwechsel und Sauberkeitserziehung

Ich habe keine festen Wickelzeiten. Jedes Kind wird nach Bedarf gewickelt. Während der Wickelzeit nutze ich die Gelegenheit individuell auf das Kind einzugehen. Gemeinsames Körperteile benennen, dem Kind die Chance und Zeit geben z.B. auch die Creme auf- und zu zuschrauben gehören bei mir dazu. Feuchttücher und Windeln sind von den Eltern zu stellen. Sobald das Kind zeigt, dass es bereit ist für die Sauberkeitserziehung, können wir gerne gemeinsam besprechen, wie ich Sie während meiner Betreuungszeit dabei unterstützen kann. Ein Töpfchen, ein Kinderpissoir, sowie ein Kindertoilettenaufsatz stehen zur Verfügung.

2.7.2. Hände waschen

Sobald wir von draußen hereinkommen, waschen wir gemeinsam die Hände. Auch vor den Mahlzeiten geht es zusammen ins Bad zum Hände waschen.

2.8. Gesundheit

Zum Thema Gesundheit zählen für mich auch die Themen Krankheit und Schlaf, sowie Sonnenschutz im Sommer. Sonnencreme wird von den Eltern gestellt und von mir im Sommer vor dem nach draußen gehen gemeinsam mit den Kindern aufgetragen. Mir ist es auch wichtig, dass jedes Kind bei starkem Sonnenschein einen Sonnenhut trägt.

2.8.1. Krankheit

Sollten Sie bereits zuhause merken, dass ihr Kind krank ist oder den Tag hier nicht ohne ihren Beistand schaffen wird, bitte ich sie, ihr Kind nicht in die Betreuung zu bringen. Dies dient dem Schutz ihres eigenen Kindes, wie dem Schutz der gesunden Kinder und meiner eigenen Gesundheit. Ich bitte Sie ein besonderes Augenmerk auch auf ungewisse Hautausschläge zu legen und gerötete Augen. In beiden Fällen bitte ich Sie erst um eine ärztliche Abklärung, um Ansteckungen auszuschließen. 12 Sollte ihr Kind Fieber, Erbrechen oder Durchfall haben, bleibt es bitte für 48 Stunden zu Hause. Sollte eines der oben genannten Fälle während meiner Betreuungszeit auftreten, werde ich Sie kontaktieren, damit Sie ihr Kind abholen können. Sollte ich krank werden und ihre Kinder nicht betreuen können, steht Ihnen eine Ersatzbetreuung zur Verfügung. Hierbei handelt es sich um eine qualifizierte Tagesmutter. Die Betreuung findet in den Räumen der AWO Kindertagespflege Neubiberg statt. Die Kinder lernen die Ersatzbetreuung in regelmäßigen Treffen kennen. Der Ablauf im Krankheitsfall wäre wie folgt - Ich rufe Sie an, sage Ihnen Bescheid und im Anschluss können Sie sich an meine Ersatzbetreuung wenden und mit ihr die benötigten Betreuungszeiten absprechen. Die Kontaktdaten sind in ihrem Vertrag hinterlegt.

2.8.2. Schlafen

Der Schlaf gehört zu den Grundbedürfnissen und hat in meiner Betreuung einen großen Stellenwert. Die Kinder werden bei mir nicht geweckt und jedes Kind kann nach Bedarf schlafen. Dies bedeutet nicht immer im Bett, sondern bei Unternehmungen auch mal im Kinderwagen oder Bollerwagen. Jedem Kind steht eine 60x120X10 cm Matratze zur Verfügung. Der Mittagsschlaf wird auf der abgedunkelten Empore gemacht. Die Schlafüberwachung findet via Babyphone statt. Möchte ein Kind zur Mittagsschlafzeit nicht schlafen, kann es mit mir die Zeit gemeinsam im Wohnzimmer verbringen. Wichtig ist, dass der Mittagsschlaf für jedes Kind eine Ruhezeit bedeutet. Auch Kinder, die in dieser Zeit nicht schlafen möchten, beschäftigen sich mit etwas Ruhigem, wie zum Beispiel dem Lesen eines Buches oder dem anhören eines Hörspiels.

2.9. Tagesablauf

7:30 – 8:00 Uhr Bringzeit 1

8:30 – 9:00 Uhr Bringzeit 2

9:00 – 9:30 Uhr gemeinsame Brotzeit

9:30 – 11:15 Uhr Freispiel oder Angebote

11:15 – 12:00 Uhr Mittagessen

12:00 – 14:00 Uhr Mittagsruhe

14:00 – 14:30 Uhr Freispiel und Abholung der Tageskinder

Je nach Konstellation der Kinder in meiner Betreuung, kann dieser Tagesplan natürlich variieren, besonders im Augenmerk auf Essens- und Schlafenszeiten. Aber dies bespreche ich im Vorgespräch natürlich individuell mit Ihnen ab. Bei schönem Wetter wird die Vormittagsbrotzeit mit nach draußen genommen und dort verzehrt, sodass wir den gesamten Vormittag in der Natur verbringen können.

3. Sexualpädagogisches Vorgehen

3.1. Beschreibung von kindlicher Sexualität

Kindliche Sexualität unterscheidet sich grundlegend von der Sexualität Erwachsener. Sie ist geprägt von Neugier, dem Erforschen des eigenen Körpers und der Erkundung von sozialen Beziehungen. Kinder zeigen oft Verhaltensweisen, die auf ihre körperliche Entwicklung und das Bedürfnis nach Nähe hinweisen. Diese Handlungen sind in der Regel spielerisch und explorativ, wie z. B. das Ausziehen der Kleidung oder das Betrachten der Geschlechtsorgane. Es ist wichtig, solche Verhaltensweisen als natürlichen Teil der Entwicklung zu erkennen und nicht zu sexualisieren.

3.2. Verständnis von Sexualerziehung

Sexualerziehung in der Kindertagespflege bedeutet, die Kinder altersgerecht in ihrer sexuellen Entwicklung zu begleiten und ihnen Wissen über ihren Körper und gesunde Beziehungen zu vermitteln. Dies beinhaltet das Benennen der Körperteile, die Förderung eines positiven Körperbewusstseins sowie das Verständnis von Nähe, Distanz und persönlichen Grenzen. Sexualerziehung zielt darauf ab, Kinder zu stärken und sie in die Lage zu versetzen, ihre eigenen Grenzen und die anderer zu respektieren.

3.3. Pädagogische Ziele im Hinblick auf sexuelle Bildung

Die sexuelle Bildung meiner Kinderbetreuung verfolgt folgende Ziele:

- **Förderung eines gesunden Körperbewusstseins:** Kinder sollen ihre Körperteile benennen können und verstehen, dass alle Körperteile wertvoll und schützenswert sind.
- **Stärkung von Selbstbewusstsein und Autonomie:** Kinder sollen lernen, ihre eigenen Grenzen zu erkennen und diese zu wahren. Sie werden ermutigt, "Nein" zu sagen, wenn ihnen etwas unangenehm ist.
- **Respekt vor anderen:** Kinder lernen, die Grenzen anderer zu achten und zu verstehen, dass Nähe nur in einem einvernehmlichen Rahmen stattfindet.
- **Vorbereitung auf soziale Beziehungen:** Kinder werden dabei unterstützt, gesunde und respektvolle Beziehungen aufzubauen.

3.4. Umgang mit sexueller Aktivität der Kinder

Kindliche sexuelle Aktivität, wie das Erkunden des eigenen Körpers oder das Spielen von „Doktorspielen“, ist oft Ausdruck von Neugier und Entwicklungsbedürfnissen. In der Kindertagespflege ist es wichtig, diese Verhaltensweisen nicht zu bewerten, sondern sie sachlich und ohne Scham zu begleiten. Grundsätzlich gilt:

- **Beobachtung und Begleitung:** kindliche Aktivitäten werden genau beobachtet, ohne sie zu unterdrücken oder zu dramatisieren. Es ist jedoch wichtig, auf Grenzen zu achten und einzugreifen, wenn ein Kind sich oder andere Kinder bedrängt.
- **Vermittlung von Regeln:** Kinder sollen lernen, dass der eigene Körper privat ist und dass es in Ordnung ist, „Nein“ zu sagen, wenn sie Berührungen nicht möchten. Diese Grundregeln werden kindgerecht vermittelt.
- **Schaffung einer sicheren Umgebung:** während meiner Betreuung sollen die Kinder einen Raum haben, in dem sie sich sicher fühlen, Fragen zu stellen und sich mit ihrem Körper auseinanderzusetzen, ohne Scham oder Angst.

In meiner Tagespflege lernen wir gemeinsam einen Reim:

„Hand auf Herz, mal Hören was es sagt,
deine Gefühle sind richtig und wichtig,
meine Gefühle sind richtig und wichtig,
ich sag Nein, lass das sein,
Grenzen setzen, nicht verletzen.
Ein gutes Geheimnis behalte ich für mich,
ein schlechtes Geheimnis sage ich weiter.
Ich kann helfen und mir Hilfe holen.
Doch eins das sag ich dir,
mein Körper gehört mir.“

Dies ist ein wichtiger Teil meines sexualpädagogischen Konzepts, mit welchem die Kinder spielerisch lernen ihre Grenzen aufzuzeigen und auch die Grenzen der anderen zu respektieren.

3.5. Vorgehen bei sexuellen Übergriffen unter Kindern

Sollte es zu grenzüberschreitenden Situationen kommen, ist ein klares und sensibles Vorgehen notwendig:

- **Erkennen von Übergriffen:** Ein sexueller Übergriff liegt vor, wenn ein Kind die Grenzen eines anderen Kindes missachtet und dies wiederholt und gegen dessen Willen tut.
- **Sofortige Intervention:** Wenn ein Übergriff beobachtet wird, wird sofort eingegriffen, um das betroffene Kind zu schützen und das grenzüberschreitende Verhalten zu stoppen. Hierbei wird ruhig, aber bestimmt gehandelt.
- **Reflexion des Vorfalls:** Im Nachgang wird die Situation in einem ruhigen Gespräch mit den beteiligten Kindern besprochen. Dabei geht es nicht um Schuldzuweisung, sondern darum, die Gefühle der Kinder zu reflektieren und ihnen zu vermitteln, was Grenzen und Einverständnis bedeuten.
- **Elterngespräche:** Die Eltern der beteiligten Kinder werden zeitnah informiert, um den Vorfall gemeinsam aufzuarbeiten und im häuslichen Umfeld weiter zu thematisieren.
- **Dokumentation und Fallbesprechung:** Der Vorfall wird sorgfältig dokumentiert, und gegebenenfalls wird externe Beratung hinzugezogen (z. B. durch Fachkräfte oder Beratungsstellen).

3.6. Kooperation mit Personenberechtigten

Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist ein wesentlicher Bestandteil der sexualpädagogischen Arbeit in meiner Kindertagespflege. Eine offene und vertrauensvolle Kommunikation ist dabei von großer Bedeutung. Die Eltern sollten über die Grundsätze der sexuellen Bildung und den Umgang mit kindlicher Sexualität in der Betreuungseinrichtung informiert werden.

- **Transparenz:** Eltern werden über die pädagogischen Ansätze und Ziele in der Sexualerziehung aufgeklärt.
- **Einbeziehung der Eltern:** Es wird Raum für Fragen und Bedenken der Eltern geschaffen.
- **Offenheit bei Vorfällen:** Bei jeglichen Vorfällen, die mit sexuellen Übergriffen oder Grenzverletzungen in Zusammenhang stehen, wird transparent mit den Eltern umgegangen, um gemeinsam Lösungen zu entwickeln und das betroffene Kind bestmöglich zu unterstützen.

4. Zusammenarbeit Eltern

In der Zusammenarbeit mit den Eltern sind für mich Ehrlichkeit, Vertrauen, Offenheit und Transparenz besonders wichtig. Ihr Kind verbringt mehrere Stunden am Tag bei mir, daher ist es wichtig, dass Sie und ihr Kind sich in dieser Situation wohl fühlen und wir eine stabile Vertrauensbasis schaffen können. Ich beantworte Ihnen gerne offene Fragen und bin auch bereit für Kritik. Im Gegenzug erwarte ich Pünktlichkeit bei den abgesprochenen Bring- und Abholzeiten. Ich bin mir sicher im gemeinsamen Gespräch finden wir immer eine Lösung. Etwa einmal im Jahr findet bei mir ein geplantes Elterngespräch statt. Zu diesem Termin sollte kein Kind anwesend sein. Wir können individuell ausmachen, ob Sie dazu zu mir kommen oder ich zu Ihnen. Neben diesen Gesprächen gibt es selbstverständlich noch kurze regelmäßige Tür- und Angelgespräche. Über diese Treffen hinaus veranstalte ich ein Sommerfest. Dort sind Eltern und Geschwisterkinder herzlich eingeladen. Zudem ist einmal jährlich ein gemeinsamer Ausflug geplant, um es Ihnen als Eltern zu ermöglichen sich untereinander besser kennenzulernen und sie haben die Gelegenheit zu sehen, wie sich ihr Kind gemeinsam mit den anderen Tageskindern und auch mir verhält.

5. Eingewöhnung

Eine erfolgreiche Eingewöhnung stellt die Basis für ein gutes Betreuungsverhältnis. Deshalb ist mir persönlich besonders wichtig, dass die Eingewöhnung achtsam und mit viel Zeit von statten geht. Kinder brauchen Zeit, um eine sichere Bindung aufzubauen und unsere Aufgabe für Sie als Eltern und für mich als betreuende Person ist es, diese den Kindern ganz individuell zu geben. In der Eingewöhnung müssen Sie der Gatekeeper sein. Dies bedeutet, fühlen Sie sich wohl in der Eingewöhnungszeit und sind sicher „Ja hier soll mein Kind betreut werden“, so wird Ihr Kind dies spüren und in der Regel fällt der Bindungsaufbau leichter. Deshalb ist mir in der Eingewöhnungsphase ein reger Austausch besonders wichtig, um mögliche Zweifel aus dem Weg zu schaffen. Wichtig ist, Sie müssen sich bereit fühlen „loszulassen“. Für die Eingewöhnung plane ich sechs Wochen ein. Dies bedeutet nicht, dass wir zwingend diese Wochen benötigen. Aber so spielt die Zeit nicht gegen uns und wir haben keinerlei Druck in der Eingewöhnung. Wichtig für die komplette Eingewöhnung wäre zudem, dass diese nur von einem Elternteil, sprich der primären Bezugsperson begleitet wird. Vor Beginn der eigentlichen Eingewöhnung starte ich gerne mit regelmäßigen gemeinsamen Treffen auf dem Spielplatz. So haben die Kinder die Möglichkeit sich bereits vor Beginn auf neutralem Terrain kennenzulernen. Dazu eignen sich sehr gut 3-4 Vormittage verteilt auf zwei Wochen. Danach startet dann die eigentliche Eingewöhnungsphase in den Betreuungsräumlichkeiten. Die Eingewöhnungsphase orientiert sich bei mir völlig am Kind und natürlich auch an Ihnen. Wir beginnen die erste Woche damit, dass Sie mit ihrem Kind zusammen zu mir kommen und 1-2 Stunden mit ihrem Kind gemeinsam hier Zeit verbringen und am Betreuungsgeschehen teilnehmen. Ich nehme in dieser Zeit ganz langsam und achtsam Kontakt zu Ihrem Kind auf und übernehme zunehmend die Rolle des Versorgers. Sie ziehen sich währenddessen mehr in eine passive Rolle zurück. Sobald sich das Kind in der Umgebung und bei mir wohlfühlt, versuchen wir eine erste Trennung. Diese dauert zunächst ca. 15 Minuten. Sollte ich ihr Kind nicht in kurzer Zeit

beruhigen können, werde ich Sie umgehend wieder rein bitten. Dann starten wir einfach zu einem späteren Zeitpunkt einen erneuten Trennungsversuch. Das Kind gibt das Tempo an. Dies bedeutet auch, wenn das Kind nach den ersten Tagen noch sehr stark auf Sie fixiert ist, verschieben wir den ersten Trennungsversuch weiter nach hinten. Sobald dann jedoch die kurzen Trennungsphasen funktioniert haben, werden wir diese Stück für Stück verlängern. Ziel ist es, dass sie mir nach einigen Tagen (Kind bestimmt das Tempo) das Kind an der Türe übergeben und es dann zunächst für eine, dann für zwei, für drei usw. Stunden bei mir bleibt, bis wir erreicht haben, dass das Kind bei mir zu Mittag isst und auch sein Mittagsschlafchen hier macht. Mir ist nur ganz wichtig zu betonen, dass die Eingewöhnung langsam und sanft für das Kind ablaufen soll. Also planen Sie sich wirklich genug Zeit dafür ein. Wenn ich folgende drei Aspekte in der Eingewöhnungsphase bei ihrem Kind beobachten kann, dann spreche ich von einer gelungenen Eingewöhnung.

1. Das Kind signalisiert es findet die Situation in der Betreuung angenehm und kämpft nur noch mit geringen negativen Gefühlen
2. Es zeigt unangeleitet Interesse an den anderen Kindern, an mir und an den Gegenständen in der Betreuung.
3. Es schafft es selbstständig in soziale Prozesse mit mir oder den anderen Kindern zu treten.

Außerdem ist es wichtig, dass sich ihr Kind bei der Trennung schnell von mir beruhigen lässt. Jedoch möchte ich Tränen bzw. keine Tränen bei der Verabschiedung nicht als Indiz für den Erfolg der Eingewöhnung hernehmen. Denn wie bereits oben geschildert, ist jedes Kind individuell und manche Kinder leiden leise und andere laut. Weil ein Kind nicht weint, bedeutet es nicht, dass es keinen Trennungsschmerz hat. Wichtig sind die oben genannten drei Aspekte, um zu sehen, ob das Kind am Betreuungsort angekommen ist und sich wohl fühlt.

6. Qualitätssicherung

In der Tätigkeit als Tagesmutter arbeite ich eng mit dem Jugendamt zusammen. Dies bedeutet regelmäßige Hausbesuche und bei Bedarf gegenseitige Rücksprachen. Des Weiteren nehme ich jährlich an Fortbildungen teil (mind. 15 UE) und stehe auch dort mit Referenten und anderen Tagesmüttern im Austausch. Der Erste-Hilfe-Kurs für Kleinkinder wird alle zwei Jahre aufgefrischt. Neben dem Austausch mit dem Jugendamt finden regelmäßig Treffen mit anderen Tagesmüttern der AWO Neubiberg statt.

7. Schutzkonzept

Das im Anhang befindliche Schutzkonzept des AWO Kreisverbands München-Land e.V. dient als grundlegender Rahmen und Basis für den Schutz Ihrer Kinder in meiner Kinderbetreuung. Einige Punkte weichen jedoch in meiner Betreuung ab und werden hier durch individuelle Maßnahmen ergänzt. Zusätzlich wird eine spezifische Risikoanalyse der Räumlichkeiten durchgeführt, um potenzielle Gefahren frühzeitig zu

erkennen und gezielte Schutzvorkehrungen zu treffen. Diese Anpassungen und die Risikoanalyse werden im Folgenden detailliert dargestellt

7.1. Abweichende Maßnahmen

Zu Punkt 3.2.4. Wickelsituation im Schutzkonzept:

In meiner Betreuung weiche ich in Bezug auf die Vorgehensweise „Wickeln mit Handschuhen“ ab. Ich habe mich bewusst dafür entschieden, beim Wickeln meiner Tageskinder keine Handschuhe zu tragen, da dies die emotionale Wahrnehmung des Kindes beeinflussen kann. Das Tragen von Handschuhen könnte den Eindruck erwecken, dass das Kind oder seine Ausscheidungen als unangenehm oder unrein empfunden werden. Besonders kleine Kinder reagieren sensibel auf nonverbale Signale, und der Gebrauch von Handschuhen könnte unbeabsichtigt Distanz oder Ablehnung vermitteln.

Das Wickeln ist für Kinder nicht nur eine Pflegeroutine, sondern auch ein Moment der Nähe und Zuwendung. Durch direkten Hautkontakt wird das Vertrauen gestärkt und ein Gefühl der Geborgenheit vermittelt. Dies ist wichtig für die emotionale Entwicklung der Kinder, da sie spüren, dass sie so angenommen werden, wie sie sind.

Um dennoch höchste Hygienestandards zu wahren und die Verbreitung von Keimen zu verhindern, desinfiziere ich meine Hände gründlich vor und nach dem Wickeln. Dabei achte ich darauf, dass dies außerhalb des Blickfelds der Kinder geschieht, um ihnen nicht das Gefühl zu geben, dass ihre Ausscheidungen als unangenehm wahrgenommen werden. So kombiniere ich eine hygienische und sichere Pflege mit einem liebevollen und respektvollen Umgang, ohne das Wohlbefinden des Kindes zu beeinträchtigen.

Zu Punkt 3.2.6. Schlafens- und Ruhesituationen im Schutzkonzept:

Bei mir schlafen die Kinder nicht im eigenen Bett, sondern auf der Empore auf einem Matratzenlager. Dort hat jedes Kind seine eigene Matratze.

Zu Punkt 3.3.4. Umgang zwischen Kindertagespflegeperson und Personenberechtigte im Schutzkonzept:

In meiner Arbeit als Tagesmutter ist es mir wichtig, eine offene und vertrauensvolle Beziehung zu den Eltern der betreuten Kinder aufzubauen. Aus diesem Grund bevorzuge ich das „Du“ gegenüber dem formellen „Sie“. Das Duzen schafft eine familiäre und nahbare Atmosphäre, die in der Betreuung von Kindern förderlich ist. Es erleichtert die Kommunikation und stärkt das gegenseitige Vertrauen, das für eine erfolgreiche Zusammenarbeit unerlässlich ist. Trotz der informellen Anrede bleibe ich dabei stets professionell, respektvoll und verantwortungsbewusst in meiner Arbeit. Professionalität definiert sich für mich durch Verhalten, Kompetenz und den wertschätzenden Umgang – nicht allein durch die Wahl der Anrede.

7.2. Risikoanalyse der Räumlichkeiten

Die Sicherheit von Kindern in ihrem Umfeld ist von entscheidender Bedeutung, insbesondere in Einrichtungen, in denen sie spielen, lernen und sich entwickeln. Durch eine systematische Untersuchung der verschiedenen Bereiche meiner

Kinderbetreuung, wie Außenbereiche, Bäder, Schlafmöglichkeiten, Spielbereiche und Eingangsbereiche, können gezielte Maßnahmen entwickelt werden, um die Sicherheit zu gewährleisten und Übergriffe zu verhindern. Ziel dieser Analyse ist es, ein sicheres und geschütztes Umfeld zu schaffen, in dem Kinder unbesorgt spielen und lernen können.

Im Rahmen der Risikoanalyse wurden verschiedene räumliche Gefahrenzonen identifiziert, die im Alltag besondere Aufmerksamkeit erfordern, um den bestmöglichen Schutz der Kinder zu gewährleisten. Ein kritischer Bereich ist das Bad, das sich im Flur befindet. Hier besteht das Risiko, dass unbeaufsichtigte Kinder in gefährliche Situationen geraten, beispielsweise durch Ausrutschen oder das Ertrinken in Toiletten. Auch die Gefahr von Übergriffen ist gegeben, wenn der Zugang zu den Bädern nicht ausreichend kontrolliert wird. Es ist daher essenziell, dass die Bäder regelmäßig beaufsichtigt und der Zutritt für Unbefugte verhindert wird.

Ein weiterer sensibler Bereich ist die Schlafmöglichkeit auf der Empore, die über einen Ausgang erreichbar ist und mit einem Vorhang verdunkelt wird. Da die Empore von außen nicht jederzeit Einsicht gewährt, ist es wichtig, bei freier Nutzung außerhalb der Schlafenszeiten die Vorhänge zur Seite zu schieben, um den Bereich überwachen zu können. Während der Schlafenszeit findet eine Überwachung via End-zu-End-Verschlüsseltem Babyphone statt. Grundsätzlich müssen klare Regeln für den Zugang und die Nutzung der Empore gelten, und der Bereich sollte immer unter Aufsicht stehen.

Auch die Küche, die durch einen kleinen Abstellraum ergänzt wird, stellt potenzielle Risiken dar. Hier ist wichtig einen unbeaufsichtigten Zugang zur Küche zu verhindern.

Unter der Empore befindet sich eine kleine Höhle, die ebenfalls besondere Beachtung erfordert. Diese Rückzugsmöglichkeit könnte zur Isolation von Kindern führen oder den Raum für unerwünschte Handlungen öffnen, obwohl die Einsicht durch Lücken in der Wand gegeben ist. Es ist daher notwendig, dass die Höhle regelmäßig kontrolliert wird.

Der Eingangsbereich, der sich ums Haus herum erstreckt und durch einen Garten, Zaun, Hecken und ein Tor geschützt ist, birgt wenige potenzielle Risiken. Dennoch ist eine regelmäßige Überprüfung der Zutrittsstore wichtig, um unerlaubten Zugang zu vermeiden.

Im Garten selbst gibt es weitere mögliche Gefahrenzonen, wie das Spielhaus und das Klettergerüst. Beide Bereiche erfordern eine sorgfältige Aufsicht, da das Spielhaus durch mangelnde Sichtbarkeit den Überblick über die spielenden Kinder erschweren kann. Das Klettergerüst birgt zusätzlich ein erhöhtes Verletzungsrisiko durch Stürze, weshalb regelmäßige Sicherheitsüberprüfungen sowie die Aufsicht durch Erwachsene notwendig sind. Gleiche Maßnahmen betreffen auch das große Gartentrampolin.

Der Kletterraum im Keller birgt Gefahrenpotenzial bezüglich Verletzungsgefahr. Eine regelmäßige Wartung der Geräte ist wichtig, sowie die Beaufsichtigung der Kinder bei der Nutzung.

Insgesamt zeigt diese Analyse, dass die räumlichen Gefahrenzonen in meiner Kinderbetreuungseinrichtung durch klare Regeln, ständige Aufsicht und gezielte

bauliche Maßnahmen entschärft werden können, um den Schutz und das Wohl der Kinder zu gewährleisten.

8. Was ist mitzubringen

- Windeln
- Feuchttücher
- Decke/Schlafsack
- Nassbeutel (für nasse/schmutzige Kleidung)
- Ein komplettes Wechselset (Hose, Body, Pulli, Socken)
- Tagesaktuell dem Wetter entsprechende Kleidung
- Täglich Wasserflasche und Brotzeit
- Bei Bedarf: Milch- oder Gläschennahrung